

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 97.

Sonnabend, den 14. August 1909.

61. Jahrgang.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Klara Magda Kionke** in Großröhrsdorf, Inhaberin der handelsgerichtlich nicht eingetragenen Firma „Dresdener Bazar“, daselbst, wird, nachdem der Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt ist, zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses Gläubigerversammlung auf den **1. September 1909, vormittags 1/2 12 Uhr, anberaumt.** Die Gebühr des Konkursverwalters ist auf 300 M. seine Auslagen sind auf 147 M. 50 Pf. festgesetzt worden. **Königliches Amtsgericht.**

Bekanntmachung,

betr. den Ladenschluß.

In Ausführung des § 139 e der Reichsgewerbeordnung (Reichsgesetzblatt vom Jahre 1900 Seite 869) wonach an vierzig von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen die offenen Verkaufsstellen über neun Uhr, jedoch spätestens bis 10 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen, wird hiermit bestimmt, daß im Stadtbezirk Pulsnitz an den Werttagen in der Zeit vom 15.—24. Dezember, am 31. Dezember, am 5. Januar (sofern er nicht auf einen Sonntag fällt), am dem Dienstag vor dem Frühjahrsbuße, an dem Sonnabende vor Palmsonntag, am Gründonnerstag, am Sonnabende vor dem Erntedankfeste, am 3. Sonnabend vor dem Totenfeste, am Dienstag vor dem Pfingstsonntag, an den zwei Krammarktstagen, am Sonnabende vor dem Erntedankfeste, am 3. Sonnabend vor dem Totenfeste, am Dienstag vor dem Herbstbuße, am Sonnabende vor dem Totenfeste und an den in die Zeit vom 15. Juni bis 31. August fallenden Sonnabenden das Offenhalten der offenen Verkaufsstellen bis auf Weiteres bis um 10 Uhr abends gestattet wird. Wegen Bestimmung weiterer Tage behält sich der Stadtrat Entscheidung für den einzelnen Fall vor. **Der Stadtrat.** J. B. Richard Vorkhardt.

Das Wichtigste.

Das Parseevallustschiff erlitt bei einer Fahrt in Frankfurt a. M. einen Unfall, bei dem die Ballonhülle beschädigt ward. (S. Luftschiffahrt.)
Nach einer Mitteilung aus Frankfurt a. M. wird die Wiederherstellung des zerstörten Parseeval-Ballons 3 bis 4 Wochen Zeit in Anspruch nehmen.
Der Zar wird, wie aus Rom gemeldet wird, bei seiner Begegnung mit dem König von Italien in Bari an Land gehen, um am Grabe des heiligen Nikolaus zu beten. Die Zusammenkunft zwischen dem Zaren und dem König dürfte am 15. November stattfinden.
Der vorgestern in den ersten Meldungen offenbar stark aufgebauscht Fall mit der Landung eines deutschen Ballons auf russischem Boden stellt sich als völlig harmlos heraus. Aus welcher Quelle die irreführenden Meldungen stammen, scheint noch nicht bekannt zu sein. (S. Tagesgeschichte.)
Louis Botha hat den ihm von der englischen Regierung angebotenen Adelskittel abgelehnt.
Sämtliche Kriegsschiffe des spanischen Geschwaders haben Befehl erhalten, nach Melilla abzugehen.
Beim Stockholmer Arbeiter-Zentralkomitee trafen 100 000 Mark als erste Rate der deutschen Streikunterstützung ein. Das Streikkomitee erklärt, die Zahl der insgesamt Streikenden betrage über 350 000.
Nach den neuesten Meldungen aus Teheran will der junge Schah auf den Thron verzichten.

Zur Erinnerungsfeier an die Schlacht im Teutoburger Walde.

Zu einer außergewöhnlichen Gedenkfeier hat man sich in Detmold, der reizend gelegenen Hauptstadt des Fürstentums Lippe, gerüstet, einer Feier, die in den Tagen des 15. bis 22. August vor sich gehen soll. Es handelt sich um die Erinnerungsfeier der nun vor 1900 Jahren geschlagenen berühmten dreitägigen Schlacht im Teutoburger Walde, in welcher der Cheruskerfürst Arminius an der Spitze der vereinigten germanischen Stämme die fleggenohnten römischen Legionen unter Quintilius Varus aufs Haupt schlug und fast gänzlich vernichtete, durch welchen herrlichen Sieg die Herrschaft des alten Rom über unsere altgermanischen Vordadern gebrochen wurde. Über unsere altgermanischen Vordadern gebrochene Datum dieser Schlacht ist geschichtlich festgestellt. Am besten im Jahre 9 nach Christi Geburt stattgefundenen bedeutungsvollen Schlacht der 9. bis 11. September, aus Zweckmäßigkeitsgründen indessen hat sich der Festausschuss entschlossen, die 1900 jährige Erinnerungsfeier bereits in den August zu verlegen. Darüber freilich, in welcher Gegend der Schauplatz der Schlacht zu suchen sei, sind auch die Gelehrten sich selbst heute noch nicht einig, es werden da verschiedene Punkte des Teutoburger Waldgebirges genannt. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat wohl die Ansicht des bekannten verstorbenen Historikers Mommsen für sich, daß man das sogenannte Bener Moor, nördlich von Osnabrück, als die mutmaßliche Stätte betrachten

müsse, auf welcher die stolzen römischen Kohorten in dreitägigem mörderischen Ringen dem unüberstehlichen Anpralle der freibildstürmigen Germanen erlagen. Da es aber nicht anging, in diesem schluchtenreichen und waldbigen Gebiete die 1900-Jahrfeier des gewaltigen Kampfes stattfinden zu lassen, so ist zur Stätte der Festlichkeiten Detmold mit seinem weithin blühenden Hermannsdenkmal gewählt worden, und viele tausende von Festgästen werden zweifellos an dieser originellen Feier teilnehmen. Es ist jedenfalls nur mit Genugtuung zu begrüßen, daß durch die herangenahten Detmolder Festlichkeiten erneut die Erinnerung an jene ruhmvolle Waffentat der alten Germanen wieder aufgefrischt wird, welche dem herausfordernden, übermütigen Römerregiment in den germanischen Gauen für immer ein Ende bereitet. Mit vollem Recht wird ja immer in unseren Schulen der siegreiche Cheruskerfürst Arminius als ein patriotischer Held und Krieger und zugleich als ein weitsichtiger Staatsmann den Schülern hingestellt, der die oft miteinander habenden deutschen Stämme zu einigen wußte und zum begeisterten Kampf gegen die verhassten römischen Eindringlinge zu entflammen verstand. Seine große Waffentat, die die Schlacht im Teutoburger Walde, machte Germanien wieder frei von den Legionen Roms bis zum Rhein und nie hat dann in der Folge ein römischer Soldat den deutschen Rhein wieder überschritten. Wohl ist daher dieser Sieg wert, daß das Gedanke an ihn und seine Bedeutung auch noch in den kommenden Geschlechtern wach erhalten werde, damit sie sich vor Augen halten mögen, wie schon fast vor zwei Jahrtausenden auf deutschem Boden die nationale Freiheit hochgehalten und die erste Fremdherrschaft, die der Römer, durch das Zusammenstehen der germanischen Stämme vernichtet wurde. Die Festleitung hat alles getan, um die Erinnerungsfeier an die Schlacht im Teutoburger Walde imposant, würdig und eindrucksvoll zu gestalten. Ihren Glanzpunkt dürfte der große historische Festzug bilden, der sich am Sonntag mittag durch die Straßen Detmolds bewegen und einen altgermanischen Siegeszug darstellen wird. Weiter findet nachmittags 3 1/2 Uhr eine Feier am Hermannsdenkmal und abends die Aufführung eines großen historischen Festspiels von A. Beweler statt.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Der morgige Sonntag, der 15. August war im französischen Kaiserreich ein hoher Tag der Freude und des Jubels: es war der Geburtstag des ersten Napoleons, der an ihm im Jahre 1769 in Ajaccio (Korsika) das Licht der Welt erblickt hatte. Und auch das zweite Kaiserreich unter dem kleinen Neffen des großen Oheims behielt den „Napoleonstag“ als Nationalfest bei. Mit welchem Prunk, mit welchem Pomp wurde dereinst bei unseren westlichen Nachbarn der Mi-Août (Mitte August) begangen! Und im Mittelpunkt all dieser glänzenden rauschenden Festlichkeiten stand immer nur einer — der bis in den Himmel erhobene, vergötterte „Dezembermann“ Napoleon. Und heute? Das Kaiserium in Frankreich ist fast zur Legende geworden, Napoleons Name geachtet, die Zahl seiner Anhänger zusammengeschrumpft auf ein kleines Häuflein und zur Bedeutungslosigkeit verurteilt; und gespenstergleich weilt seine dereinst als Ideal von Schönheit und Geist hochgeehrte, jetzt 82 jährige Gattin Eugenie noch unter uns, ruhelos von Ort zu Ort

von Land zu Land irrend, die Ruhe und den Frieden z suchen, die ihr im Leben nie beschieden waren. Der lezt „Napoleonstag“ den Frankreich feiern konnte, war de des Jahres — 1870! Furchtbare Schlachten waren geschlagen — Weißenburg, — Wörth, — Colomby, — Nouilly — und überall waren die kaiserlichen Adler schmachvoll in die Flucht geschlagen worden. Gleichwohl feierte insonderheit Paris seinen „Mi-Août“ — wenn auch der Jubel nicht so laut erklang, die Stimmung gedrückt war. Hoffte man doch immer, die „Schlappen“ wieder aufzumachen und durch einen einzigen großen Sieg die verhaszten „Prussiens“ zu demütigen und zum Lande hinauszujagen! Und in Deutschland sang ein patriotischer Dichter zum Napoleonstage:
Du hast auf Lug und Trug den Thron gegründet,
Auf Frevel und Verschwendung und Gemeinheit.
Zu plumper Frechheit sank die weltliche Feinheit,
Als jüngst dein Dünkel sich der Welt verkündet.
Du traftst im Wahn das Lozungswort, das zündet,
Aus schweren Schlummer weckst du Deutschlands Einheit,
Die deutsche Treue glänzt in alter Reinheit,
Zum ersten Gang sind Recht und Schwert verbündet.
Glücksritter schau, wie's um dich flammt und wettet!
Was du misachtet, sprießt im Sturmeswüten
Was du gepflanzt hast, sich und weltet entblättert.
Die Hand des Herrn woll uns hinfort behüten!
Der jüngste Kaiserthron liegt dann zer schmectert,
Ein alter Kaiserthron treibt frische Blüten!
— Und so geschah's. — Sedan besiegelte den Sturz des Napoleonischen und das Neuerstehen des deutschen Kaiserthums. „Irrt euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten ...“

Pulsnitz. Das war am Donnerstag ein köstlicher Konzertabend im schönen, prachtvoll vor hunderten von Illuminationslämpchen umsäumten und feenhaft elektrisch erleuchteten Lindengarten des Schützenhauses. „Rein Lüftchen rührte sich“, klarblau stand das Himmelsgewölbe mit dem funkelnden Sternenschmuck über der Erde, und in dieses zauberisch anmutende Idyll klangen die Weisen, die die Stadtkapelle unter der Leitung des Herrn Musikdirektor E. Frenzel in recht zufriedenstellender Weise zu Gehör brachte. An das Konzert, das gut besucht war, schloß sich Ball an.

Pulsnitz. (Verunglückt) ist auf dem Bauplatz des auf dem Eierberg zu errichtenden Restaurationsgebäudes am Donnerstag Nachmittag in der vierten Stunde der ledige Maurer Thiene aus Lichtenberg. Er wurde, als er mit noch einem Maurer in dem ausgeschachteten, ca. 6 Meter tiefen Brunnen beschäftigt war, von einem herabfallenden, mit Ziegeln gefüllten Kasten, der sich vom Karabiner gelöst hatte, am Kopfe derart schwer getroffen, daß Bewusstlosigkeit eintrat. Der sofort herbeigeholte Arzt ordnete die Ueberführung mittels des hiesigen Krankentragens in das Barmherzigkeitsstift zu Kamenz an. Nach dort heute eingezogenen Erkundigungen ist der Zustand des Verunglückten, welcher einen Schädelbruch erlitten hat, den Verhältnissen entsprechend, zufriedenstellend. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

Pulsnitz. (Lotterie der Sächsischen Festschule, Verband Pulsnitz.) Wie wir schon vor längerer Zeit berichteten, beabsichtigte der hiesige Ortsverband der Sächsischen Festschule in diesem Jahre eine Verbands-Lotterie zu veran-



halten; heute können wir nun mitteilen, daß diese Lotterie sowohl vom hiesigen Stadtrat, als auch von den königlichen Behörden genehmigt worden ist. Nach einem Beschluß der königlichen Zoll- und Steuerdirektion vom 4. August 1909 sind die Lose des Verbandes Pulsnitz der Sächsischen Festschule (e. V.) für steuerfrei erklärt worden. Es gelangen nach dem uns vorliegenden Verlosungsplan 3300 Lose, à 50 Pfg. zur Ausgabe; der Gesamtwert der 540 Gewinne beträgt 860 M.; die zwei Hauptgewinne haben Werte von M 117.50 und M 95.00. Sämtliche Gewinne werden nur von Handels- und Gewerbetreibenden unserer Stadt angekauft, soweit dieselben Mitglieder des Verbandes sind. Der Reinertrag dieser Lotterie wird nur für Wohltätigkeitszwecke innerhalb des Verbandes Pulsnitz verwendet. Wie alle seitherigen Veranstaltungen des Verbandes begegnet hoffentlich auch diese Lotterie ein freundliches Entgegenkommen aller Bevölkerungsteile unserer Stadt und der Umgegend. — Lose sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Pulsnitz, 14. August. Von gestern mittag bis heute morgen war in unserer Stadt der 2. Abteilung des 5. Feldartillerieregiments Nr. 64 aus Pirna verquartiert. Pulsnitz M. S., Lichtenberg und noch andere Ortschaften der Umgebung hatten ebenfalls Einquartierung derselben Truppe, welche sich heute morgen nach dem Schießübungsplatz bei Königsbrück begab.

Pulsnitz. Von der hiesigen Polizei wurde in vergangener Nacht ein vom Rgl. Amtsanwalt zu Meissen wegen Betrug und Unterschlagung gefuchter Maler aus Baugen festgenommen und heute morgen an das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Pulsnitz. Die in voriger Nummer gebrachte Notiz über Badenischluß entspricht nicht der Richtigkeit; wir weisen auf die Bekanntmachung des Stadtrates in heutiger Nummer hin.

Pulsnitz. (Ferienende.) Und scheint die Sonne noch so schön, am Ende muß sie untergehen. Die längste Wurst hat ein Ende, nein, sogar zwei. Der geräumigste Becher wird einmal leer. Dem süßesten Traum folgt ein Erwachen. Das ist das Los alles Irdischen, daß es einmal vergeht, warum sollten da die Ferien ewig dauern? Ach, es wäre doch zu schön, wirklich zu schön, als daß man diesen Gedanken fassen könnte: ewige Ferien! Ein Schülerherz mag wohl in dem Gedanken schwelgen: Kein Lehrer mehr unruhig, kein Buch, das nicht die Wärrner fressen, keine Schulbank die nicht in den Ofen wandert, kein Hohnstoch, der nicht zur Herstellung eines Fliegenbogens Verwendung fände. Dagegen jeden Morgen bis um 9 Uhr schlafen, den Tag über herumtrotzen in Wald und Feld, täglich zweimal schwimmen gehen und die übrige Zeit mit dem Vertilgen von Schwänen, besonders riesiger Mengen Obst, nützlich zubringen. Ja, der Traum ist zwar kindisch, aber göttlich schön! Leider nur ein Traum! Schon naht das Erwachen. Der Gedanke an die Schule, der in den ersten vierzehn Tagen vollständig erloschen war, kehrt öfter und drohender wieder. Endlich kommt der letzte Ferientag. Hängematte und Ankerlute werden eingepackt, die Stein- und Käsefammlung, die man sich angeeignet hat, desgleichen, und wehmützig wird Abschied genommen von den Plätzen allen der stillen oder lauten Freuden, die man nun hinter sich lassen muß. Scheiden tut weh. Aber merkwürdig, in dieses Schmerzgefühl mischt sich doch auch wieder eine gewisse Erleichterung. Man wollte es sich zwar nicht eingestehen, aber in Wahrheit wurde die Sache schon ein bißchen öde und langweilig. Es war schließlich immer dasselbe. Auch Papa sehnte sich schon wieder nach seinem Stammtisch, und die Mama sprach bereits lebhaft von Großreinemachen und Dienstoffwechsel. Da ist es einem am Ende auch ganz recht, wenn man wieder einmal ein bißchen was zu machen bekommt, bloß ein bißchen, denn allzuviel ist ungesund, das hatte man neulich selbst erfahren, als es so delikaten Kirschluchen gab. Helfen tut es ja doch nichts, man muß ja doch etwas lernen auf dieser argen bösen Welt, sonst kriegt man einmal später keine Schnüre an die Achselklappen, und immer als eine dumme Gans angesehen werden, ist selbst für die gebildete höhere Tochter kein Vergnügen. Gefaßten Mutes klettert man also in den Eisenbahnzug, und wenn man die Türme der Vaterstadt aufsteigen sieht, dann freut man sich sogar auf das „zu Hause“, ja sogar auf die Schule, denn man ist doch neugierig, wie Karl und Fritz, wie Elsa und Frieda ihre Ferien verlebt haben. Die paar Ansichtskarten, die sie geschrieben haben, enthielten doch gar zu wenig. So kommt man wieder hinein in das alte Geleise, und ehe ein paar Tage vergangen sind, hat man sich wieder gewöhnt und langsam entschwindet die Erinnerung an das Glück der Ferienzeit.

Der Nonnenfaller schwärmt jetzt. Es wird deshalb hiermit allen Waldeigentümern zur strengen Pflicht gemacht, die Vernichtungsmassregeln sofort zu ergreifen. Den Anordnungen der forstlichen Sachverständigen, die über die gründliche und zweckmäßige Ausführung der angeordneten Maßnahmen zu wachen haben, ist unweigerlich Folge zu leisten. Ob die vielfach verbreitete Ansicht, daß die Nonnengefahr beseitigt ist, richtig ist, ist sehr zweifelhaft. Das erneute Auftreten des Falter spricht dagegen.

(Die Klage der Veteranen.) Sehr zu denken gibt ein Appell, den der „Verband Deutscher Kriegsveteranen“ an „alle nationalgefehrten und christlich denkenden Arbeitgeber und Betriebsleiter“ richtet und in welchem die dringende Bitte ausgesprochen wird, den Veteranen auch fernerhin ihre Fürsorge zu widmen. In einer seiner letzten Sitzungen hat der Vorstand dieses Verbandes sein Bedauern darüber ausgesprochen, „daß Veteranen aus der Arbeit grundlos entlassen und jüngere Leute, sehr oft Ausländer, dafür eingestellt wurden.“ In dem Appell wird weiter wörtlich folgendes gesagt: „Recht bedenklich muß folgender Vorfall erscheinen: Ein Veteran stand vor der Entlassung und wagte, mit der Bitte um Weiterbe-

schäftigung, folgende Einwendung zu machen: „Bedenken Sie doch, Herr, daß ich bereits 25 Jahre bei Ihnen in Arbeit stehe!“ Sein Arbeitgeber antwortete: „Nun ja, das ist alles ganz schön und gut. Ihren Lohn haben Sie aber doch immer bekommen, und mehr können Sie doch nicht verlangen, ich brauche jetzt jüngere Kräfte.“ — Der Veteranenverband bittet im Anschluß hieran, doch in Erwägung zu ziehen, „daß oft ein treues Tier das Gnadenbrot bis an sein Lebensende erhält, und es dürfte wohl auch ein sehr berechtigter Wunsch sein, daß auch dem Menschen in vorgerückten Alter die gleiche Berücksichtigung zuteil werde.“

Die sächsische Armee 1859 und 1909. Nicht uninteressant ist eine Vergleichung der Stärken der sächsischen Armee in den Jahren 1859 und 1909. Die Rangliste für 1859 weist folgendes nach: Die Infanterie gliederte sich in 2 Divisionen zu je 2 Brigaden. Jede Brigade bestand aus 4 Bataillonen. Da außerdem noch die Jägerbrigade mit 4 Bataillonen bestand, so hatte die Armee also 20 Bataillone Infanterie; heute zählt die sächsische Infanterie einschließlich der beiden Jägerbataillone insgesamt 47 Bataillone. An Kavallerie verfügte man im Jahre 1859 über 2 Brigaden zu je 2 Regimentern; diesen 4 Kavallerie-Regimentern des Jahres 1859 stehen heute 7 Kavallerie-Regimentern gegenüber. An Artillerie haben wir heute 8 Feldartillerie-Regimenter, außerdem ein Fußartillerie-Regiment; die Rangliste des Jahres 1859 zeigt nur 1 Fußartillerie-Regiment und 2 reitende Batterien. Wenn schließlich heute 2 Pionierbataillone und 2 Train-Bataillone existieren und vor 50 Jahren die sächsische Armee nur 2 Pionier-Kompagnien und eine Trainkompagnie hatte, da sehen wir besonders deutlich den Aufschwung, den die sächsischen Stärkenverhältnisse in der Armee genommen haben.

Großprüßdorf. Von morgen Sonntag an tritt die infolge der Biersteuer und des dadurch bedingten Aufschlages der Brauereien Preiserhöhung des Bieres ein. Die dem Gastwirtsverbande Rödertal angehörenden Wirte haben sich dahin geeinigt, das Bier von diesem Zeitpunkte an zu nachfolgenden Preisen an ihre Gäste abzugeben: Kulmbacher und Münchner Bier: $\frac{1}{4}$ Liter 15 Pfg., $\frac{3}{10}$ Liter 18 Pfg., $\frac{1}{10}$ Liter 25 Pfg., Stange 50 Pfg., Ueber die Straße à Liter 45 Pfg. Böhmisches und Lager-Bier: $\frac{1}{4}$ Liter 10 Pfg., $\frac{3}{10}$ Liter 12 Pfg., $\frac{1}{10}$ Liter 16 Pfg., Stange 35 Pfg. Ueber die Straße à Liter 30 Pfg. Einfach-Bier: $\frac{1}{4}$ Liter 6 Pfg., $\frac{1}{10}$ Liter 10 Pfg., Stange 20 Pfg. Ueber die Straße à Liter 15 Pfg. — Weiter geben die Brauereien des hiesigen Bezirkes bekannt, daß infolge der erhöhten Biersteuer sowie der höheren Preise sämtlicher Rohmaterialien von kommenden Montag ab eine Erhöhung der Bierpreise in folgender Weise eintritt: Einfachbier vom Faß um 1,50 M. per Hektoliter, Einfachbier in Flaschen um 20 Pfg. per Kasten, Böhmisches und Lagerbier um 30 und Bayrisches Bier um 40 Pfg. per Kasten. Ferner werden die Brauereien, um dem ekel-erregenden Unfuge, der mit den Bierflaschen getrieben wird, zu steuern, eine Einlage von 1 Pfg. per Flasche erheben. Diesen letzteren Entschluß kann man nur billigen. Es wird wesentlich dazu beitragen, dem weitverbreiteten Unfuge des Zertrümmerns und Wegwerfens der Flaschen, die in allen Ecken und Winkeln in Flur und Wald herumliegen, Einhalt zu tun.

Dresden, 13. August. Der aus der konservativen Partei ausgetretene Landtagsabgeordnete Hübner wird von den Nationalliberalen für die nächsten Wahlen aufgestellt werden und ihnen als Hospitant beitreten.

Dresden. (Nonnenvernichtung durch Scheinwerfer.) Eine interessante Beobachtung kann man jetzt allabendlich auf dem Aussichtsturm der Waldschlößchen-Terrasse machen. Durch Aufstellung zweier Scheinwerfer mit Ergaustor werden jeden Abend etwa 1000 der gefährlichen Nonnen gefangen und vernichtet.

(Die Sammlungen für die Abgebrannten der Vogelwiese) in Dresden haben bis jetzt folgendes Resultat ergeben: Etwa 16000 Mark sind beim Rate eingegangen, davon etwa 5000 Mark durch Büchsammlungen auf dem Festplatz; etwa 4000 Mark stehen noch aus von den Annahmestellen der Bankiers, Zeitungen usw., so daß man mit einer Gesamtsumme von etwa 20000 Mark rechnen kann. Von Schützengesellschaften haben gespendet: Schützengesellschaft Wittenberg, Bezirk Halle, 100 Mark, Vogenschützengesellschaft Köpzigbroda 100 Mark, Vogenschützenverein Krippen 50 Mark, Dultkommission des Stadtmagistrats Stadtamhof 100 Mark. Leider aber ist das Gesamtergebnis bedeutend hinter den Erwartungen zurückgeblieben!

(Automobil-Leistung.) Am Sonntag ist zum erstenmal der Mieschauer mit einem Automobil bis zum Gipfel befahren worden. Der Kraftwagen gehörte Herrn Sanitätsrat Reichert aus Dresden. Er brauchte bergauf etwa eine halbe Stunde 25 Minuten.

(Ein blinder Hirsch.) In dem Gräflich Thunshen Maxdorfer Revier, das an das sächsische Staatsforstrevier Cunnersdorf grenzt, begegneten Passanten wiederholt auf der Straße zwischen Königsmühle und Maxdorf einem Hirsch, der direkt auf sie zukam und erst bei einem Geräusch in unmittelbarer Nähe einen unsicheren Sprung seitwärts machte. Das Tier wurde auf dem Futterplatze und der Wiese bei Königsmühle gesehen. Vor einigen Tagen wurde das Tier von dem Revierförster Kreibitz erlegt. Es war ein stattlicher 8-jähriger Hirsch. Beim Abjagen des Geweihs stellte es sich heraus, daß dasselbe an dem einen unteren Ende gänzlich weich geworden war.

Plauen. (Selbstmord.) Der 19-jährige Abiturient des königlichen Gymnasiums Plauen, Reh, der Sohn des bekannten Selterswasser-Fabrikanten Reh, ließ sich nachmittags ein Pferd aus der Aktien-Reitanstalt und ritt nach Syrau. Zwischen Syrau und Mehltheuer, im königlichen Forst saß er ab, zog sein Teufel aus der Tasche und erschoss sich damit. Das Pferd lief nach Mehl-

theuer, wo es aufgehallen wurde. Die Leiche des Gymnasialisten wurde abends in der achten Stunde im Forst gefunden. Die Eltern des Schülers sind auf einer Erholungsreise nach Thüringen begriffen.

Plauen. (Massenzuflüge von Nonnen) die von Osten herkommen, treten jetzt in Abertausenden auf und sind bereits in den Stadtwald eingedrungen. Auch aus dem übrigen Vogtland werden große Zuflüge von Nonnen gemeldet.

In den Waldungen nahe der Stadt Plauen i. V. sind in den letzten Tagen rund 5000 Nonnenfalter eingefangen und vernichtet worden. Um den Sammeleifer der dabei mit in Aktion tretenden Schulkinder noch mehr anzuspornen, beschloß der Stadtgemeinderat, jedem Kinde 50 Pfg. für den Tag als Entschädigung zu gewähren.

Frauenberg. (Ueber die Kündigung der Heimarbeit) der Zigarrenfabrik von Schied u. Sohn schreibt das hiesige Tageblatt: „Ueberrächtig aufgebracht wurde die durch die neue Tabaksteuer bedingte Maßregel der Firma Schied u. Sohn, ihren Heimarbeitern vorläufig die Arbeit aufzusagen. In der auswärtigen Presse wird berichtet, es sei 150 Heimarbeitern gekündigt worden. Von einer endgültigen Kündigung ist jedoch keine Rede. Es handelt sich um eine rein formelle Maßnahme, da die Aufnahme der Lagerbestände zwecks Nachbesteuerung längere Zeit beanspruchen und die Erhöhung der Preise für Zigarren höchstwahrscheinlich verschiedene Änderungen in der Fabrikation bedingen wird. Ob und wie weit eine endgültige Kündigung überhaupt eintreten muß, kann erst später beurteilt werden. Für die jetzt verdienstlos werdenden Arbeiter tritt die staatliche Unterstützung ein.“

Frauenberg, 13. August. (Der vermählte Baugewerkschüler als Leiche gefunden.) Der seit dem 1. August vorigen Jahres vermählte Baugewerkschüler Gotthard Krinzig von hier ist gestern Morgen an einem meist unbegangenen Weg nach dem Zeughaus zu als Skelett aufgefunden worden. Erkannt wurde die Leiche an einem Notizbuch und an der Kleidung. Neben der Leiche lag das leere Geldtäschchen, auch fehlen die Uhr und andere Wertgegenstände. Daraus leitet man hier die Vermutung ab, daß der Unglückliche, ein sehr begabter junger Mann, einem Raubmord zum Opfer gefallen sein könnte. Vielleicht ist aber auch der Tode abgestürzt und die Leiche nachher beraubt worden. Gotthard Krinzig hielt sich damals zuletzt in Rosendorf in Böhmen auf und ist vor dort am 1. August 1908 früh über das Breibischtor nach Sachsen gewandert. Der Vater des Toten begab sich nach Empfang der Trauerbotschaft sofort nach der Fundstelle.

Bei einem Fleischermeister in Glauchau wurden bei einer Haussuchung gegen 150 verschiedene Würste, die zum größten Teil verdorben waren, vorgefunden. Die gesundheitschädliche Ware wurde sofort polizeilich beschlagnahmt.

Zu den 19 Militärvereinen Zwickaus hat sich ein weiterer gesellt, der sich „China- und Afrika-Kriegerverein“ nennt.

Am Dienstag vormitag bückte der Gutsbesitzer Merbig in Lentewitz ein Pferd ein, das vor eine Mähmaschine gespannt war. Als diese in Betrieb gesetzt wurde, kam das Pferd zu nahe an die Messer, welche ihm die Hinterbeine glatt durchschnitten, so daß das Tier auf der Stelle getötet werden mußte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Neuernennung des Reichstages ist frühestens für den 23. November ds. Js. zu erwarten.

Kaiser Wilhelm bei den österreichischen Kaisermandövern. Wie wir hören, wird Kaiser Wilhelm gellentlich seiner Anwesenheit bei den österreichischen Kaisermandövern einen großen Stab österreichischer Offiziere erhalten, die ihn fortlaufend über den Gang des Manövers unterrichten sollen. Unter ihnen befindet sich auch der österreichische Militärattaché Freiherr von Wienerth, der während der Manöver seinen Berliner Posten verlassen wird.

Berlin, 13. August. Graf Zeppelin hat die Mitglieder des Bundesrats zum 3. September, dem Tage vor dem Besuche der Reichstagsabgeordneten, zur Besichtigung des Luftschiffes und der Werkstätten in Friedrichshafen eingeladen.

Zu der irrtümlichen Meldung über die Beschießung eines deutschen Luftballon durch russische Soldaten wird noch geschrieben: Um kinematographische Aufnahmen zu machen, flogen Donnerstag mittag Dr. Brinkmann und Meßter, der sich einen besonderen Apparat konstruiert hatte, vom Schmargendorfer Ballonplatze mit dem Ballon „Tschudi“ auf. Keinesfalls hatten die Luftschiffe die Absicht, in Rußland zu landen. Vor dem Aufstieg äußerten sie sich, im Falle der Notwendigkeit einer Landung jenseits der Grenze sich jedenfalls bemühen zu wollen, in Oesterreich niederzugesen. Durch starke Winde wurde der Ballon südostwärts getrieben. Gestern Freitag früh traf von Meßter eine ausgeworfene Karte an Familienmitglieder in Berlin ein, in der es hieß, der Ballon fliege in der Richtung nach Breslau. Man hoffe in Oesterreich zu landen. Im Laufe des Vormittags langte ein Telegramm an, wonach beide Luftschiffe früh 4 Uhr bei Sosnowice gelandet seien und die Rückreise sich wegen Formalitäten bei der Zollabfertigung sich wahrscheinlich verzögere. Beide Herren wurden noch gestern in Berlin zurückwartet. Weiter wird hierzu gemeldet: Zuverlässige Mitteilungen zufolge sind die Insassen des auf russischem Gebiet niedergegangenen Ballons nach Revision der Pässe ohne jede Belästigung freigelassen worden. Eine Beschießung oder Verletzung der Insassen oder des Ballons hat nicht stattgefunden. Als der Ballon in Sicht kam, haben die russischen Grenzsoldaten nur die üblichen Signalfüsse abgegeben, worauf die Patronillen zusammenkamen und den Luftschiffern beim Landen behilflich waren. —

Der Ballon, um den es sich handelt, war der Ballon „Tschudi“, Eigentum des Berliner Vereins für Luftschiffahrt.

Hamburg, 13. August. Eine von mehreren tausend ausgesperrten Maurern besuchte Versammlung beschloß, den Kampf in verschärfter Form fortzuführen. Die Plattenhandwerker, die in der Voraussetzung eines Friedensschlusses am Montag die Arbeit aufgenommen hatten, haben diese jetzt wieder eingestellt. Die Unternehmer beantragen neue Verhandlungen, die Montag stattfinden sollen.

Kiel, 13. August. Der Verkehr im Kaiser Wilhelm-Kanal ist heute kurz vor mittag für Schleppschiffe und Dampfer bis 4 1/2 m Tiefgang wieder freigegeben worden.

Spanien, Madrid, 13. August. Das spanische Geschwader hat Befehl erhalten, unverzüglich nach Melilla abzudampfen. Man vermutet, daß die spanische Offensivoffensive Montag oder Dienstag beginnen wird.

Türkei, Konstantinopel, 13. August. Die Lage bezüglich der Kretasfrage wird neuerdings pessimistischer aufgefaßt. Man glaubt, daß die Regierung große Schwierigkeiten haben wird, um dem Volkswillen, welcher den Krieg wünscht, zu widerstehen. Nur eine sofortige nachgebende Haltung der Kretenser und ein großes Entgegenkommen griechischerseits würden eine Besserung in der Lage herbeiführen können.

Saloniki, 13. August. In verschiedenen Versammlungen, die in Ipeet und Diacova stattgefunden haben, wurde die Kretasfrage lebhaft erörtert. Es wurde beschlossen, die Regierung aufzufordern, gegen Athen marschieren zu lassen. In diesem Falle sind Ipeet und Diacova bereit, 40.000 Mann zu stellen. — Auf Befehl des Großveziers ist die Steuer für vom Militärdienst befreite Albanier und Mazedonier aufgehoben worden.

Vermischtes.

(Vom tschechischen Deutschenhaß) berichtet das „Volkswirter Stadtblatt“ folgenden Fall: Von dem in Böhmen herrschenden Deutschenhaß konnte sich vergangene Woche ein hiesiger Einwohner zu seinem Schaden überzeugen, der mit Frau, Tochter und einer Verwandten eine Bergnützungsfahrt unternommen hatte (Heuschauer-Cudowa-Nahod-Halbstadt-Niesengebirge). Um früh morgens mit dem ersten Zuge das Niesengebirge zu erreichen, beschloß man, von Nahod mit dem letzten Zuge nach Halbstadt zu fahren, dort zu übernachten und mit dem kurz vor 5 Uhr abgehende Zuge über Zellhammer nach Liebau zu gelangen. Man hatte aber die Rechnung gemacht, ohne den Deutschenhaß der Tschechen in Erwägung zu ziehen. In welches Hotel man kam, da hieß es: Rauß, raus, wir haben keinen Platz. Sie können auf der Straße übernachten. In einem Gasthause saß der dortige Polizist an der Wirtstafel und statt den Reisenden zu helfen gab er ihnen den frommen Wunsch mit: „Ich wünsche Ihnen, daß es jetzt die Nacht durch regnet.“ Mittlerweile war es 12 Uhr nachts geworden und unsere Reisenden standen ohne Obdach in der fremden Stadt. Sie begaben sich nach dem Bahnhof, um dort im Wartesaal den Abgang des Zuges zu erwarten, fanden ihn aber verschlossen. Da rief es sich glücklich, daß ein deutscher Bahnbeamter Wache am Bahnhof hielt, der nach dem Erzählen des Falles den Fremden einen auf dem Bahnhof stehenden Wagen zweiter Klasse öffnete und ihn als Nachtquartier zurecht machte. Frühzeitig weckte er die wenigstens trocken geblienen Reisenden, und groß war die Neugierde der österreichischen Bahnbeamten, wo die vier sich zur Abreise Eingefundenen Unterkunft gefunden hatten.

(Interessante Mitteilungen über die revolutionären Vorgänge in Barcelona) enthalten von dort kommende Privatbriefe. Einen solchen vom 30. Juli entnehmen wir folgende Stellen: Damit Ihr Euch von den Kämpfen einen Begriff machen könnt, will ich Euch sagen, daß es bis gestern mittag in Barcelona ca. 300 Tote und mehr als das dreifache Verwundete gegeben hat. Die Hospitäler sind gefüllt bis auf das letzte Bett. Bereits heute hat man die Schrecken der Nonnenklöster und Konvente, welche niedergebrannt sind, entdeckt. Folterkammern und andere derartige Instrumente sind vorgefunden worden, sogar Skelette von Frauen, welche in Mauern eingeschlossen oder auf schreckliche Weise von ihren eigenen Mitschweftern hingemordet wurden, fand man in den Trümmern. Mit einem Worte, man kommt jetzt langsam dahinter, welche Missetaten und Mißhandlungen, ich will nicht sagen Schweinereien, in den Klöstern vorkommen. Man spricht sogar davon, daß es in einem Konvent ein öffentliches Haus gegeben hätte. Und wenn man die Nonnen oder Schwestern auf der Straße gehen sieht, will man nicht glauben, daß hinter diesen „unschuldigen“ Gesichtern die schlechtesten Gedanken der verurteil-

sten Frauensperson stecken. Die Zustände in den Klöstern sind tatsächlich traurig. — In einer Kirche hat man heute früh in einem unterirdischen Gewölbe, was glaubt Ihr wohl, gefunden? — eine „Falschmünzmaschine.“ Und wer sind die Falschmünzer? Die Pfaffen, die scheinheiligsten Leute der Welt. — In einigen Straßen hatten die Revolutionäre hohe Barrikaden aufgerichtet, diese wurden mit zehn scharfen Granaten unter gewaltigen Donner mehrerer Kanonen zusammengeschossen. Schwere Straßenkämpfe hat es bereits gegeben. 12 Revolutionäre wurden gestern im Universitätshof standrechtlich erschossen. Infanterie und Kavallerie usw. feuert in den Straßen auf die Revolutionäre und auf Häuser, aus denen letztere schießen. Dabei gibts neue Tote und Verwundete. — Ein anderer Deutscher schildert einen der Schreckentage von Barcelona wie folgt: Für die anbrechende Nacht war von den Revolutionären die Parole ausgegeben, sämtliche Klöster und Kirchen niederzubrennen. Gesagt getan. Mit Einbruch der Dunkelheit brannte Barcelona an allen Enden. Eine Gruppe von ungefähr 100 Mann schlug die Kirchentüren der alten Kathedrale San Pedro de las Puellas ein, häufte Holzhände und Stühle zusammen, bezog alles mit Petroleum und steckte es dann in Brand. In weniger als fünf Stunden war das einige Jahrhunderte alte Gebäude nur noch ein Trümmerhaufen. Auf gleiche Weise sind in dieser einzigen Nacht 38 Klöster und Kirchen als Opfer der Volkswut dahingegangen. Die Wahrheit zur Ehre muß man den Revolutionären nachsagen, daß sie sich an den vorgefundenen Schätzen nicht vergiffen. Es war eben nur der Ausbruch der entseelten Volkswut gegen das unerträgliche Joch der Kirche.

(Als Zeppelin nach Köln fahren wollte,) wegen des Gewittersturmes aber wieder zurück mußte, nahm ein Hotelbesitzer von besonderer Geschäftstüchtigkeit von Gästen, die von dem Dache aus das Luftschiff beobachten wollten, „pro Stuhl und Stunde ein Platzgeld von drei Mark.“ Ein Rentier zahlte für sich und seine Gattin für 8 Stunden 48 Mark — ohne Zeppelin gesehen zu haben! Er soll gesagt haben, daß er das zu Hause hätte billiger haben können!

(Eine unkomische unfreiwillige „Nachtvorstellung“ gab in einer der letzten Nächte der Gastwirt W. in Britz bei Berlin. Gegen 1 Uhr nachts wurde der Gastwirt durch Diebe, die in seine Wohnung eingestiegen waren, aus dem Schlafe geweckt. Er sprang schnell aus dem Bett und jagte, nur mit dem Nachthemd bekleidet, den Dieben nach. Es gelang ihm, einen der Diebe zu fassen. Der Wirt hatte nun die Absicht, den Dieb dem Wächter zu übergeben und begab sich ohne Kleidung bis an die Haustür. Da sich aber kein Wächter zeigte, entschloß er sich, den Eindringling trotz seiner ungenügenden Kleidung persönlich nach dem einige hundert Meter entfernten Polizeibureau zu bringen. Bald sammelte sich um die beiden eine große Menschenmenge, die schließlich gegen den Wirt Partei ergriff und ihm das Hemd vom Leibe riß. Inzwischen war der Dieb entkommen. Da aber jetzt auch noch die Menschenmasse auf ihn einströmte, zog der Wirt es vor, sich in eine gerade vorbeifahrende Straßenbahn zu flüchten. Jetzt wurde das Hallo noch ärger. Der bedrängte „Nacht“ mußte die Elektrische sofort verlassen, da an seinem Aufenthalt Anstoß genommen wurde. Endlich nahm sich die Polizei seiner an und brachte ihn in einer Droschke in seine Wohnung.

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphenbureau

Berlin, 14. März. Eine überraschende Aenderung im Programm des Zeppelin-Besuches in Berlin wird vorbereitet. Der Graf soll, wie im Laufe einer Konferenz der Behörden besprochen wurde, nicht auf dem Tempelhofer Felde landen, sondern außerhalb Berlins in der Nähe von Johannistal auf freiem Gelände. Diese Aenderung des Programms wird angefochten weil bei dem Massenandrang bei der Landung auf dem Tempelhofer Felde die Behörde, insbesondere das Polizeipräsidium, die Verantwortlichkeit für etwaige Folgen nicht übernehmen will.

Rosenheim, 14. August. Der 24 jährige Ingenieur Andreas Müller, der aus Berlin nach hier zurückgekehrt war, wollte auf dem seinem Stiefvater gehörenden Gut Mühlthal trotz dessen Verbot in die Wohnung eindringen. Der Stiefvater verwies ihm die Wohnung, worauf Müller mehrere Revolverschüsse auf seinen Stiefvater abfeuerte, der sofort tot war.

Frankfurt a. M., 14. August. Die Beschädigungen der Hülle des Parseval-Ballons haben sich bei genauer Untersuchung als ganz unbedeutend herausgestellt. Die Hülle hat nur unbedeutende Risse erhalten. Der Ballon soll in 8 Tagen wieder flugbereit sein. Eine Prüfung des Motors hat ergeben, daß derselbe unbeschädigt ist.

Bremen, 14. August. Auf der Weser bei Mittelbueren, kenterte gestern Nachmittag gegen 6 Uhr ein mit 7 Personen besetztes Segelboot. Von den Insassen konnten sich nur zwei retten, die übrigen ertranken. Ihre Leichen konnten bereits geborgen werden.

Friedrichshafen, 14. August. Die Probefahrten des Z. III werden am 21. August beginnen.

Essen, 14. August. In Gelsenkirchen führten auf Bege „Holland“ zwei Bergleute einem Arbeiter einen Schlauch mit Preßluft in den Leib, sodaß die Eingeweide platzten. Der Unglückliche verstarb; die Täter wurden verhaftet.

Wien, 14. August. Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit Gemahlin stattete gestern dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Wieners einen Besuch ab. Von gut unterrichteter Seite verlautet, die besondere Aufmerksamkeit, mit welcher der Thronfolger die internen Vorgänge verfolgt, ist bekannt und scheint es daher begreiflich, daß der Erzherzog die Gelegenheit benutzte, um in unauffälliger Weise mit dem Ministerpräsidenten, der sich, wie allgemein bekannt, seines besonderen Vertrauens erfreut, die politische Lage zu besprechen.

Madrid, 14. August. Auf der Festung Monjuich bei Barcelona sind gestern 25 Gefangene standrechtlich erschossen worden. — Meldungen vom marokkanischen Küstengebiet besagen, daß die Kämpfe noch immer fortdauern. Bei Peniole wurde zwei Tage ununterbrochen bis gestern morgen 11 Uhr gekämpft. Die Verluste auf beiden Seiten sind noch nicht bekannt.

Paris, 14. August. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus London wird die Nachricht, daß die Darbanellefrage zwischen Zwolski und Sir Edward Grey im Sinne der russischen Wünsche erledigt worden sei, dementiert. Das gleiche Blatt meldet aus Konstantinopel, daß die Meldung, die russische Flotte bereite eine Durchfahrt durch die Darbanelle vor, in amtlichen Kreisen als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet wird.

Konstantinopel, 14. August. Die neue türkische Note an Griechenland, die gestern mittag 12 Uhr in Athen überreicht wurde, hat, wie gemeldet wird, die Form eines Ultimatum. Man glaubt jedoch, daß Griechenland völlig befriedigende Erklärungen geben wird.

Athen, 14. August. Die neue türkische Note hat in hiesigen Regierungskreisen mehr Erstaunen als Aufregung hervorgerufen. Der Minister des Auswärtigen erhielt von den Gesandten der Schutzmächte die Zusicherung, daß sie alles daran setzen würden um einen Krieg zu verhindern.

Paris, 14. August. Der Wortlaut der türkischen Note, welcher gestern veröffentlicht wurde, hat in Athen große Unzufriedenheit hervorgerufen. Die Forderung der Pforte, Griechenland solle in formeller Weise auf jede Hoffnung bezüglich Kretas verzichten, wird als Beweis dafür angesehen, daß die Türkei den Krieg unvermeidlich machen will. Man erwartet die Intervention der Mächte, insbesondere im Hinblick auf die veröhnliche Haltung Griechenlands auf die erste türkische Note.

Konstantinopel, 14. August. Die Bottschaften der vier Schutzmächte benachrichtigten gestern die Pforte, daß die griechische Flagge auf Kreta eingezogen worden sei, und verlangten, daß die türkische Flotte auf ihrer Fahrt es vermeiden solle, vor der Insel zu erscheinen.

Technischer Neubeitsbericht.

— Vom Patent-Bureau O. Krüger & Co., Dresden. —

Es ist interessant zu beobachten, wie alle Erfindungen, welche in die Öffentlichkeit treten, zu immer weiteren Ausbau gelangen. So ist jetzt Patent erworben worden auf eine neue Zubehörmachung des Luftballons, und zwar geht dieses Patent darauf, daß man den Luftballon zum Zerteilen von Gewitterwolken benützt. Bekanntlich hat man dieses Zerteilen schon auf andere Weise versucht, nämlich durch die sogenannten Wetterkanonen, Wetterschießen, wie es z. B. in Tirol ausgeübt wird. Die Schußwirkung geht aber nicht über gewisse Höhen hinaus, auch ist es teuer. Nach dem neuen Patent dagegen werden wie gesagt Luftballons verwendet. Wie bekannt plözt jeder Ballon in der Höhe, sobald der Druck des Innengases größer wird, wie der Außendruck nebst dem Materialwiderstand. Nimmt man nun entsprechend leichtes Material, so kann man erreichen, daß das Platzen schon in der Gewitterzone erfolgt; ferner verwendet der Erfinder als Füllung nicht das gewöhnliche Gas, sondern eine Explosionsmischung, welche nach dem Platzen die Luft in weitem Umkreise erschüttert und dadurch die Gewitterspannung zerteilt. Man darf mit Interesse weiteren Berichten über die Erfolge dieses neuen Verfahrens entgegensehen.

Wenn Sie

einen bekömmlichen, wohlschmeckenden und dabei doch billigen Kaffee trinken wollen, dann nehmen Sie halb Bohnenkaffee, halb Kathreinners Malzkaffee. —

Kathreinners Malzkaffee ist schon in Paketen für 10 Pf. zu haben.

Mais,

Geschrotet à Str. 9,50 Mk.
Gerissen à Str. 9,25 Mk.
Ganz à Str. 9,00 Mk.

empfehlen
Georg Liebschers Nachf.
R. Baumgarten
Niedermühle Klein-Dittmannsdorf.

Wer an Gicht, Rheum, Gelenks-, Flecken-, Weinschäden u. offenen Wunden leidet, dem teile ich unentgeltlich mit, wie ich von diesen Leiden befreit wurde.

S. Meyer, Ottendorf-Okrilla.



Geld, vorzuschrei und distret.
Bureau „HELIOS“, Dresden.

Für Hansbesitzer!

Kein Verunreinigen der Häuser durch Hunde mehr.

Hundeschreck

wirkt überraschend!

1 Paket 25 Pf. — mit Spritze 50 Pf.

Privil. Löwen-Apotheke.

Hôtel Schützenhaus.



Morgen Sonntag von abends 6 Uhr an:

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Josef Ploner.



Gasth. Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 15. August, von nachmittags 4 Uhr an:

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Paul Menzel und Frau.**

Gasthof Vollung.

Sonntag, 15. August von Nachm. 5 Uhr an: wozu freundlichst einladet

Starkbesetzte Ballmusik

Ad. Barthel.

Waldschlösschen.

Sonntag, den 15. August: **Grosses Grammophon-Konzert.**

ff. Kaffee mit Eierplinsen.

Abends Illumination im Garten. Freundlichst ladet ein **A. Rataj.**



Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Sonntag, 15. August, von 7 Uhr an

Canzelmusik,

wozu freundlichst einladet **Emil Paul.**

Restaur. Schwedenstein.

Morgen Sonntag, den 15. August

Kaffee und Plinsen.

Es ladet ergebenst ein **Bruno Philipp.**

An die geehrte Einwohnerschaft von Pulsnitz u. Umg.

Infolge der Brausteuer-Erhöhung hat sich unterzeichnete Genossenschaft veranlaßt gesehen, vom **15. August 1909**, die Preise auf Flaschenbier,

Den Kasten	Einfach	20 Pfg.
	Böhmisch	30 Pfg.
	Münchner	40 Pfg.

zu erhöhen. — Außerdem ist von sämtlichen Brauereien beschlossen, das den Biertrinkern für fehlende Flaschen (à Flasche 1 Pfg.) zu zahlen sind, damit die Brauereien für die großen Verluste mit Flaschen gedeckt sind.

Pulsnitz, 14. Aug. 09. Hochachtungsvoll

Braugenossenschaft Pulsnitz.
Carl Robert Haupe.

Unsere werten Kundschaft zur Kenntnis, daß infolge der erhöhten Biersteuer, sowie der höheren Preise sämtlicher Rohmaterialien von Montag, den 16. d. Mts. die Bierpreise sich in folgender Weise erhöhen:

Einfachbier im Faß	um M 1.50 pr. Httlr.
Einfachbier in Flaschen	um M —.20 pr. Kasten
Böhmisch- u. Lagerbier in Flaschen	um M —.30 pr. Kasten
Bayrischbier	um M —.40 pr. Kasten

Ferner haben sich die Brauereien des hiesigen Bezirks entschlossen, um den ekelregenden Unfug mit den Bierflaschen entgegen zu steuern, eine Einlage von 1 Pfg. pro Flasche zu erheben.

Großbröhrendorf. Hochachtungsvoll

Die Brauereien des hiesigen Bezirks.

Der geehrten Bewohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend gebe hierdurch bekannt, daß ich, wie schon seither in den meisten nicht pressanten Fällen **Reisekosten nach Pulsnitz nicht berechne!** Ich bitte das mir seit 30 Jahren geschenkte Vertrauen, welches ich in jeder Beziehung zu rechtfertigen suchen werde, mir auch ferner entgegenbringen zu wollen und halte mich zur Ausführung aller Geometerarbeiten bestens empfohlen.

Bernhard Rentsch, geogr. u. verpfl. Geometer in Kamenz.

Vereinigte Industriewerke.

Kühn & Sieber, Birkigt (Bez. Dresden).

Ringfreie Ziegelei. Prod. 8 Millionen.

Bahnanschl. — Telefon 742, Amt Deuben empfehlen

Mauersteine, Essensteine, Poröse-Steine. Erstklassige Fabrikate.

Die Verlobung ihrer Kinder **Käte und Paul** beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Oberlehrer **G. Büchner,** Dresden.
Oberpostschaffner **B. Senf und Frau,** Pulsnitz i. Sa.

Käte Büchner
Paul Senf
Kaufmann
Verlobte.
Dresden Pulsnitz i. Sa.
15. August 1909.

Verband Pulsnitz.
Dienstag, den 17. August 1909, abends 8 Uhr

Verbands-Versammlung
im Sächs. Hof.
Um allseitiges Erscheinen ersucht
der Verbands-Vorstand.
Verh. Beher, Vors.

Konsum-Verein Pulsnitz.
Neu eingeführt. **Neu eingeführt:**
Alkoholfreie Getränke,
Sinalco u. Chagne Weisse.
— Flasche nur 10 Pfennige.

Neues Sauerkraut,
Pfund 10 Pfennige.

Warnung
den Herren aus Ohorn u. Pulsnitz M. S.
Sollte ein gleichlautendes Gedicht an die betr. Familien gelangen, übergebe ich es dem Rechtsanwalt; ebenso, wenn die Schreiberchen, in welchen ich mich befangen werde, an die Dame nicht aufhören, verklage ich die, welche ich wenigstens fenne.
Ohorn, 12. August. **E. P.**

Schlacht-Hühner
und
junge Hähnchen
kauft **Oswin Hantzsch.**

Zähne
Anfertigung künstlicher Gebisse.
Umarbeiten schlechtfitzender Gebisse. Reparaturen auch von mir nicht gefertigter Gebisse. **Blomben aller Art.**
Richterschiefstehender Zähne.
Zahnziehen, Zahnreinigen usw.
Curt Handlos,
Dentist,
Kamenz i. S., Baugraberstr. Nr. 1. I. Et.

Lästige
Haare entfernt sicher Professor **Dr. Grunewalds Pulver, D. 1.50.**
Central-Drogerie (Max Jentsch)

Frauenleiden
Störung, Stockung der Blutzirkulation beiseitigt mein Frauenpulver. Durchaus unschädlich, zahlreiche Dankschreiben. Garantieschein liegt bei. Frau R. schreibt: Das neulich von Ihnen bezogene Frauenpulver war sehr zufriedenstellend, bitte um sofortige Zusendung von zwei Schachteln. **Apotheke R. Möller, Berlin 568, Frankfurter Allee 136.**

Zu vermieten.
Ein Logis ist zu vermieten.
Pulsnitz M. S. 49 E (Steinberg).

Freundl. möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermieten
Frau Steher,
Bischofswerdaer Str. 213 g 2.

Erstlings-Wäsche

Lätzchen, Jüppchen, Trag-Kleidchen, Röckchen, wollene Schuhchen, wollene Strümpfchen, Vigogne-Strümpfchen (nicht einlaufend),

Handchen, Binden, Unterlagen, Windeln (weiß und bunt), Armhändchen, Steck-Kissen usw. usw.

in größter Auswahl.

Carl Henning.

Johannisbad Schmeckwitz
bei Kamenz i. Sa. — Fernspr. Amt Elstra 22.
Vorzügliches Moorbad, eigene grosse Moorlager. Heilkräftige Eisenschwefelquelle. Bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hämorrhoidal-, Nerven-, Haut- und Frauenleiden.
Badearzt Dr. Rachel, Besitzer Edwin Hager.
Prospekte frei durch die **Badeverwaltung.**

Photograph.
Apparate und Bedarfs-Artikel empfiehlt **Max Jentsch,** Central-Drogerie.

Alle Arten Böttcher-Arbeiten
führt zu billigsten Preisen aus **Frans Hockauf,** Langestraße 2.

Städtische Baugewerkschule ROSSWEIN.
Beginn 18. Oktober.

Radikal, Pflegentod.
überraschend wirkender, giftfreier
Kein Veim! — Kein Spritzpulver!
Verkauf: **M. Jentsch, Centr.-Drog.**

Für das ehrenvolle Geleit, den reichen Blumenschmuck u. die wohlthuenden Gaben, welche uns beim Hinscheiden meines herzensguten Mannes, unseres Vaters, Bruders und Schwagers **Max Julius Emil Zimmermann** zuteil wurden, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Pulsnitz M. S.
Die Hctfr. Witwe Clara Zimmermann nebst Töchter u. Geschwister.

Rester-Geschäft
wird anständigen Centen unter günstigen Bedingungen eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Laden nicht verbedigt. Off. D. T. 5286 an Rudolf Mosse, Dresden.

GELD für eine JDEE
neue praktische Ideen werden geschützt und verkauft durch: **Patentbureau Ing. Hülsmann,** Dresden-A., Weisenhausstrasse 32. Man verlange gratis Käufer-Liste.

Offene Stellen.

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen, pr. 1. September bei gutem Lohn gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Neue Kartoffeln
à Meße 30, Alter 6 Pfg. zu haben bei **Georg Vorsdorf.**

Neue Kartoffeln verkauft
Frau Heine.

Beilage zum Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend

— Nr. 97. —

14. August 1909.

Landtagswahlen und Kirchensteuer.

Von einem hervorragenden sächsischen Geistlichen erhalten wir die folgende Zuschrift:

Wie sich ein sächsisches Amtsblatt aus Dresden schreiben läßt, will die Regierung die beiden Kirchensteuerbeschlüsse, welche im letzten Landtage „unerledigt“ blieben, dem kommenden Landtag ganz in der alten Fassung wieder vorlegen.

Man muß sich den Inhalt jener Beschlüsse klar machen, um ihre Tragweite zu verstehen. Bekanntlich hat jede Kirchengemeinschaft in Sachen das unbestrittene Recht, ihre Mitglieder zu persönlichen Steuerleistungen für ihr Kirchenwesen heranzuziehen. Aber die Kirchensteuer vom Grundbesitz fließt von alters her der Kirche der konfessionellen Mehrheit zu, das heißt, in einer Anzahl lutherischer Gemeinden der katholischen, in den übrigen Gemeinden des Landes der evangelischen Kirche. Das gilt auch für den Grundbesitz Andersgläubiger, sowie seit den siebziger Jahren für die Altengemeinschaften und juristischen Personen — scheinbar eine Ungerechtigkeit gegen Andersgläubige, in Wirklichkeit eine Forderung der Billigkeit gegen die evangelischen Kirchengemeinden, um die nicht geringen Kosten, welche diesen aus der kirchlichen Versorgung der zahlreichen wenig bemittelten evangelischen Dienstreute, Arbeiter oder Mieter jener Grundbesitzer erwachsen, einigermaßen auszugleichen.

Nach den oben erwähnten Beschlüssen sollen nun die kirchlichen Grundsteuer von Andersgläubigen und anteilig auch die von Altengemeinschaften, juristischen Personen und vom Staatsfiskus den evangelischen Kirchengemeinden entzogen und der katholischen Kirche zugeführt werden, deren Mitglieder zum größten Teile gar nicht im Lande sesshaft, geschweige denn staatsangehörig sind. Es liegt auf der Hand, daß dadurch der Haushaltplan mancher kleineren evangelischen Kirchengemeinde, in der etwa das Mittergut im Besitze eines Katholiken ist oder künftig in den Besitze eines solchen gelangt, auf's schmerzliche erschüttert werden würde. Zwar ist für solche Fälle Staatsunterstützung vorgesehen, aber diese ist, von ihrer Höhe ganz abgesehen, schon deshalb ungenügend, weil sie nur für den augenblicklichen Befandnisstand berechnet ist, künftige Veränderungen, wie sie durch jeden Uebertritt eines Grundbesitzers zum Katholizismus, zu einer Sekte oder zur Konfessionslosigkeit eintreten würden, dagegen unberücksichtigt läßt.

Würde so der evangelischen Kirchengemeinde ein Teil ihrer Einkünfte genommen, so will man ihr andererseits das Recht, über den Rest nach freiem Ermessen zu verfügen, beschneiden, indem man Bewilligungen der Kirchenverbände für außerkirchliche kirchliche Zwecke an die Genehmigung des Landeskonfistoriums bindet. Das erscheint auf den ersten Blick unverfänglich, gewinnt aber sofort ein anderes Gesicht, wenn man beachtet, wie leicht diese Bestimmung von einer ausländischen klerikalen Regierung, wie jetzt in Oesterreich, benutzt werden kann, um durch diplomatischen Druck auf die sächsischen Staats- und Kirchenbehörden jede Bewilligung aus Kirchengemeindemitteln für das Liebeswerk, welches Gustav Adolf Verein, Evangelischer Bund u. a. an der evangelischen Bewegung in Oesterreich treiben, zu unterdrücken.

Es erscheint kaum glaublich, daß man sich über alle diese schweren Bedenken und über den darauf gegründeten Widerspruch der 2. Ständekammer des letzten Landtages, mehrere Diözesanversammlungen, weitere Kreise der evangelischen Bevölkerung und, wie der Regierung nicht unbekannt geblieben sein kann, auch der Landessynode hinwegsetzen sollte. Indes lautet die eingangs erwähnte Meldung so bestimmt, daß man damit rechnen muß.

Der drohenden Gefahr zu begegnen, sollten alle Beteiligten, nicht nur der Evangelische Bund, sondern vor allem auch die evangelischen Gemeinden durch ihre Kirchenvorstände und Diözesanversammlungen Einspruch erheben, insbesondere aber bei den nahe bevorstehenden Landtagswahlen keinen Wahlerwerb ihre Stimme geben, der eine derartige Regelung des Kirchensteuerwesens nicht unabweislich ablehnt. Wollte man das unterlassen, so würden bei dem starken Druck, der in dieser Sache höheren Ortes nachweislich auf den Landtag ausgeübt wird, nachträgliche Proteste wenig nützen.

Rechtzeitige Abwehr ist um so nötiger, als dem neuen Landtage gleichzeitig mit jenen Kirchensteuerbeschlüssen ein neues Schulsteuergesetz vorgelegt werden soll, welches die Grundsteuerverhältnisse voraussichtlich in ähnlicher Weise regeln und die evangelischen Schulgemeinden weit empfindlicher treffen würde.

Von der Luftschiffahrt.

Stuttgart, 13. August. Die Blättermeldung, daß Graf Zeppelin heute nach Schloß Geersberg gereist sei, trifft nicht zu. Der Graf wird noch acht Tage im Krankenhaus bleiben. Er wird auch die Fahrt nach Berlin nicht von Anfang an mitmachen, sondern die Führung des „Z III“ auf einer Zwischenstation übernehmen.

Frankfurt a. M. Das „Parseval“-Luftschiff ist bei seiner am Donnerstag veranfalteten achten Fahrt von der „Ala“ in Frankfurt a. M. aus durch einen niedergehenden Luftstrom zu einer vorzeitigen Landung gekommen. Es gelang dem Führer des Luftschiffes, es innerhalb der Stadt auf einen freien Platz zu dirigieren, wobei sich besonders die Anwendung der Rückwärtssteuerung bewährte. Die Hülle konnte jedoch nicht davor bewahrt werden, an eines der umliegenden Häuser anzustoßen, sodaß es nötig wurde, das Luftschiff zu entleeren. Die Gondel ist völlig unbeschädigt geblieben. Jergend eine Verletzung von Personen ist nicht erfolgt. Da die Hülle erst in Reparatur genommen werden muß, dürfte der nächste Aufstieg des „Parseval“-Luftschiffes nicht vor zehn Tagen erfolgen.

Frankfurt a. M., 13. August. Major von Parseval hat den Unfall seines Ballons nicht selbst mit angesehen. Er war schon Mittwoch abgereist und empfing die Nachricht auf telegraphischem Wege. Heute vormittag lag die Hülle noch zusammengepackt auf dem Rollwagen in der Halle auf dem Ausstellungsgelände. Das Gestänge der Fädelung wurde auf ein Automobil geladen und wandert in die Reparaturwerkstätte. Es ist teilweise beschädigt. Die Röhre sind geknickt oder verbogen. Der Schaden einschließlich der Beschädigungen an den Häusern in der Frankfurter Allee ist nicht bedeutend.

Frankfurt a. M., 13. August. Die Hülle des Parseval-Ballons wird zur Reparatur nach Augsburg in die Niedingerische Fabrik entandt werden. Die sonstigen Beschädigungen sind unbedeutender Natur und werden in Frankfurt ausgeführt.

Aus aller Welt.

Berlin, 13. August. (Ein dreister Ueberfall), der ansehnend von langer Hand vorbereitet war, wurde heute früh in dem Bankgeschäft von A. Silbermann, Friedrich-

straße 153 a, versucht. Kurz vor 8 Uhr erschien dort ein junger Mann der verschiedene, ziemlich ungangbare Geldsorten zu kaufen wünschte. Herr S. suchte die geforderten Geldsorten heraus und schickte sich an, ihren Wert festzustellen. Als er sich dabei über den Ladentisch beugte, erhielt er einen heftigen Schlag über den Kopf, der ihm eine Verletzung an der linken Stirnseite zufügte. S. erhob sich sofort und stürzte, um den Täter zu fassen, auf diesen zu. In diesem Augenblick erschien in der offenkundigen Tür des Ladens ein zweiter Mann. Der Ueberfallene wandte sich dem neuen Eindringling entgegen, entriß ihm einen biden Stoß und führte damit einen Schlag gegen ihn. Dann rief Silbermann um Hilfe. Als die beiden Leute sahen, daß ihr Plan mißglückt war, ergriffen sie die Flucht und entkamen.

Breslau, den 13. August. (Ein schweres Brandunglück) ereignete sich in der Wohnung des Hüttenarbeiters Blacha. Während Blacha und sein ältester Sohn schliefen, machten die beiden neun- und elfjährigen Söhne Feuer im Küchenherde. Als sie Petroleum auf das Feuer gossen, schlug eine Flamme heraus und setzte die Kleider der beiden Knaben in Brand. Der eine kam der Wiege seines Brüdchens zu nahe, deren Betten sofort Feuer fingen. Das in der Wiege liegende Kind verbrannte vollständig. Der neunjährige Knabe ist ebenfalls verbrannt, während an dem Aufkommen des elfjährigen ge zweifelt wird. Auch der Vater und der älteste Sohn erlitten schwere Brandwunden.

München, 13. August. (Aufschiebung der Leiche Bogts und neuer Absturz.) Der vom Waghmann abgestürzte Bankbeamte Vogt wurde von der Rettungsexpedition als Leiche aufgefunden. Der Sohn, der die Rettungsexpedition veranlaßte, liegt krank darnieder. — Vom Unterberg ist heute ein noch unbekannter Tourist abgestürzt. Er blieb tot liegen.

Zerlöh, 13. August. (Zugs-Entgleisung.) In der Nähe von Hohenlimburg entgleiste heute Morgen die Maschine des um 7 Uhr 55 Min. von Hagen abfahrenden Hagen-Frankfurter D-Zuges. Die Maschine bohrte sich tief in die Erde ein und bewirkte durch einen plötzlichen Ruck, daß einige Fahrgäste leichte Kontusionen erlitten. Namenswerte Verletzungen sind nicht vorgekommen.

(Wier Kinder in einer Kiesgrube verschüttet.) In einer Kiesgrube bei Dillingen waren vier Kinder im Alter von etwa zehn Jahren mit dem Ausschaufeln von Sand beschäftigt. Plötzlich löste sich eine Schicht und begrub die Kinder, von denen drei getötet wurden.

(Von einem Schwarz Wien überfallen) wurde der Landwirt Klemke in Jüllichau, als er nach ihnen sehen wollte. Er wurde so arg zugerichtet, daß er nach kurzer Zeit unter furchtbaren Schmerzen starb.

Munweiler, 13. August. (Grafische Tat.) Der 49jährige Maschinenist Florian Vehr hatte sich an seiner 14jährigen Stieftochter vergangen. Als er verhaftet werden sollte, jagte er dem Mädchen eine Kugel durch den Kopf; das Kind war sofort tot. Dann durchdrang er das ganze Haus mit Petroleum und legte Feuer an. Er ging dann in den Schuppen, legte sich eine Schlinge um den Hals und schoß sich zweimal in die Schläfe; er war sofort tot. Als die Nachbarn das Haus brennen sahen und zur Rettung herbeieilten, entdeckten sie die grausige Tat.

Amsterdam, 13. August. (12 Millionen Defizit.) Das Defizit für das nächste Jahr wird auf zwölf Millionen Gulden geschätzt. Diese sollen nicht aus Einkünften erhöhter Zölle, sondern größtenteils durch Steueränderungen aufgebracht werden.

London, 13. August. (Tod durch Hitzschlag.) In London und Südenland wurden gestern acht Personen durch Hitzschläge getötet.

Segebin. (Duell zweier Bauernburschen.) In der Nähe unserer Stadt wurde ein ganz eigentümlicher Zweikampf zwischen den Bauernburschen Andreas Kotolan und Josef Vitaz ausgetragen. Die beiden Burschen gerieten während des Tanzes wegen eines Mädchens in Streit und vereinbarten, auf dem Plage vor dem Gasthause die Angelegenheit durch ein Duell mit Messern auszutragen. Der Zweikampf fand denn auch wirklich im Weisheit der Dorfbesohner statt. Nach langem Kampfe, da bereits beide Gegner aus mehreren Wunden bluteten, schloß Andreas Kotolan seinem Gegner durch einen Schnitt mit seinem Messer den Bauch auf, so daß die Gedärme heraustreten. Die entsetzten Zuschauer wagten erst nach Verlauf einiger Minuten, den Burschen aus dem Staub aufzuheben. Auch Andreas Kotolan, der eine schwere Stichwunde am Kopfe erlitten hat, liegt im Sterben.

Wichtig für Radfahrer.

J. K. Radfahrer können hindernisfreie Landstraßen verlangen. So entschied das Reichsgericht. In der zehnten Abendstunde fuhr der Kläger auf der Landstraße von D. nach R. und verunglückte. Die Gemeinde, in deren Verwaltung die Straße stand, ließ pflastern und am Abend den am Morgen angefahrenen und am Abend nicht verwendeten Sand auf der Straße ausbreiten. Der Kläger war auf die Sandschicht, die etwa 55 cm hoch lag, aufgefahren und gestürzt. Sein Schadenersatz war begründet. Die Sandschicht bot eine besondere Gefahr für Radfahrer, zumal nicht für Beleuchtung gesorgt war, allein auch dann wäre eine Gefahr vorhanden gewesen, da die Straßenlaternen die flachliegende Sandschicht nicht genügend beleuchtet hätten. Es kam auch nicht darauf an, daß die Gemeinde die Arbeiten durch einen Unternehmer ausführen ließ; sie war verpflichtet, für Sicherheit des Verkehrs zu sorgen und geeignete Anordnungen zu treffen und deren Ausführung zu überwachen; mindestens hätte sie ihre Sicherheitsbeamten veranlassen müssen, verkehrsreiche Straßen, auf denen gepflastert oder sonstige Arbeiten vorgenommen wurden, zu kontrollieren; übrigens würde sie auch dann nicht auf § 831 BGB und darauf sich haben berufen können, daß ihre Organe zuverlässig seien. Ein Radfahrer kann erwarten, daß eine dem öffentlichen Verkehr dienende Straße hindernisfrei ist, soweit nicht Warnungszeichen das Gegenteil bezeugen. Bloß daraus, daß an der Straße Pflastersteine aufgestapelt waren, konnte der Kläger nicht entnehmen, daß auf der Straße eine hohe Sandschicht liege und der Verkehr für Radfahrer gehindert sei. (Urteil des R. O. v. 22. 3. 09.)

Reklameteil.

— Eine Uhr, die ohne zu ticken und ohne aufgezogen zu werden, schon drei Jahre hindurch geht, wurde vor kurzem König Eduard VII. von dem Erfinder vorgeführt. Eine elektrische Batterie mit direkter Stromzuführung speist diesen kleinen leistungsfähigen Mechanismus. Noch viel größere Anforderungen werden allerdings an den Gang des menschlichen Herzens gestellt. Dieses kleine Organ ist vergleichbar mit einer Uhr, die schwere Arbeit verrichten muß und niemals stillstehen darf. Ohne Kraft muß das Herz eine Blutmenge von 4—5 Kilogramm ununterbrochen durch den Körper treiben. Jede innere Aufregung erschwert seine Arbeit, jedes aufregende Getränk wirkt nachteilig auf seinen ungeforderten Gang. Man sollte sich solche einfache Tatsachen bei der täglichen Ernährung gegenwärtig halten und wird dann nur unschädliche Genussmittel wählen. Namhafte Aerzte empfehlen als vorzüglichstes Hausgetränk Kathrein's Malzkaffee, der sich seit 20 Jahren bei Reich und Arm bewährt hat. Sein aromatischer Wohlgeschmack und seine Billigkeit haben ihm Millionen treuer Anhänger erworben.

Hauptgewinne der R. S. Landeslotterie.

3. Klasse. — Gezogen am 12. August 1909. — Ohne Gewähr.

500000 Mark 46866.
20000 Mark 35680.
10000 Mark 48046.
5000 Mark 57625.
3000 Mark 27507 68117 74390 79091 84895 95088 109783.
2000 Mark 12664 16487 33865 58769 67704 74507 102685.
1000 Mark 19131 28407 32916 39757 48905 74122 88977 89504 93583 96365 107984 108029.
500 Mark 3910 6997 11991 12632 13118 19063 22844 28840 31022 33051 40387 45689 48311 49529 50506 55157 69032 69665 70124 70684 72010 73163 77097 81030 84253 84776 84784 91781 93610 95332 95943 98088 101298 102905 103201 103311 108906.
500 Mark. 441 1728 2455 8912 9534 10376 11233 12460 13746 14285 15826 15980 16115 17862 20030 20105 20903 21542 22489 22788 23490 24842 25382 26339 27968 29166 30384 31376 33599 34203 34258 35276 35462 36052 36399 39282 42905 43470 43611 44657 44711 45232 45454 47654 47965 49006 49405 51128 53931 54773 56283 57079 59369 59427 59432 60690 61997 64059 64073 64162 65206 65223 67004 67529 70220 70270 70511 71306 71863 71828 75534 75922 76579 76671 78258 80182 83000 85816 86818 87190 87629 89355 89687 91658 93176 94567 94838 101046 101294 102781 102942 103133 103406 104420 104842 105063 106058 106066 106921 108229.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2½ Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturell aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit



das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

Miriam und die Firma "Yenidze"

Zu haben bei den Firmen:

Bernhard Beyer,
Rich. Seller, Neumarkt,
F. Hermann Cunradi,
Langestrasse.

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte
Sonnabend, den 14. August 1909: 4 Stück Mark 2,60.

Die Meinung eines asthma-kranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kerschner, Arzt, Polzin. Pomern.

Erfülllich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1,50, oder den Karton Cigarillos Mk. 1,50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best.: Nit. Brauchelabus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeter Kali 5, Salpetermin. Natr. 5, Zohf. 5, Kobrader 15 Teile.

Marktpreise zu Ramenz

am 12. August 1909.

Table with columns for 'höchster Preis', 'niedrigst. Preis', and 'Preis.' containing market data for various goods like Korn, Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Marktpreise für Schweine und Serkel

in Ramenz am 12. August 1909.

Läufer Schweine: pro Paar: Ferkel: höchster Preis 110 Mk., mittlerer 100 Mk., niedrigster 88 Mk.

Zum Verkauf waren gestellt: 35 Läufer und 248 Ferkel. Für ausgesuchte feine Ware wurden Preise über Notiz bezahlt.

Dresdner Produkten-Börse, 13. August 1909.

Wetter: Heiß. Stimmung: Matt. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, brauner, russischer, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Erbsen, Buchweizen, Weizenkleie, Roggenkleie.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 3. bis 10. August 1909.

In der letzten Berichtswoche traten endlich günstigere Witterungsverhältnisse ein, sodass in den zeitigeren Gegenden die Einrentung des Roggens vor sich gehen konnte. Die Qualität ist dickhalbiger und ein wenig dunkler als wie die des vorigen Jahres, auch ist unter der jetzt zur Ablieferung kommenden Ware sehr viel feuchter, unreifer und zu zeitig geschnittener Roggen zu finden.

Übersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (I bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bedeutet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehgattung gezahlten Preis.

Table showing livestock prices for various regions like Aachen, Barmen, Berlin, Bremen, Breslau, etc., with columns for different types of animals.

Aufgestellt am 12. August 1909. Mitberücksichtigt sind noch die am 11. August abgehaltenen Märkte.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Sonntag, den 15. August: Nord-West-Wind, wolfig, kühl zeitweise Niedererschlag. Magdeburger Wettervorhersage: Sonntag, den 15. August: Trocken, ziemlich heiter, Nachts etwas kühl, bei Tage warm.

Volks-Bibliothek Pulsnitz Alte Schule Langestraße, geöffnet Sonntags von 11-12 - à Band 2 Bfg. pro Woche.

Standesamtsnachrichten

vom 7. bis 13. August 1909.

Geburten: Hildegard Erna, T. des Bandwebers Oskar Bruno Prescher in Ohorn. — Friedrich Richard, S. des Bahnarbeiters Clemens Paul Hofmann in Pulsnitz. — Helene Rosa, T. des Fabrikarbeiters Alwin Oskar Käppler in Pulsnitz M. S. — Artur Albert, S. des Bäckers Karl Max Bernhardt in Friedersdorf. — Max Martin, S. des Steinarbeiters Max Alwin Oswald in Obersteina.

Eheschließungen: Anton Arthur Mattusch, Former in Pulsnitz, mit Anna Margarethe Schmidt in Pulsnitz.

Sterbefälle: Unfallrentner Julius Max Emil Zimmermann in Pulsnitz M. S., 36 J. 7 M. 11 T. alt. — Wirtschaftsauszüglerin Christiane Wilhelmine verw. Kühne geb. Vogmann in Friedersdorf, 67 J. 10 M. 25 T. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 15. August, 10. nach Trinitatis: 8 Uhr Beichte. 1 1/2 Uhr Predigt (Luc. 19, 41-48). 1 3/4 Uhr Gottesdienst für die konf. weibl. Jugend (Jesus der Freund seines Volkes). Pfarrer Schulze.

An diesem Sonntage wird eine Kollekte für die Mission unter Israel und die Evangelisationsarbeit im heiligen Lande gesammelt werden.

Antkwoche: Pfarrer Schulze.

Lichtenberg.

Sonntag, den 15. August, 10. nach Trinitatis: 8 Uhr Begräbnis. 1 1/2 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Kollekte für die Mission unter Israel und die Evangelisationsarbeit im heiligen Lande. 2 Uhr Taufen.

Taufauf: Frieda Gertrud, T. des Max Richard Mägel, Bauarbeiters hier. Begraben: Martha Rosa Klare, T. des Max Alwin K., Gasthofsbesizers hier, 8 Mon. alt.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 15. August, 10. nach Trinitatis: 1 1/2 Uhr Lesegottesdienst. Kollekte für die Mission unter Israel und die Evangelisation im heiligen Lande. Taufauf: 8. August, Marie Hertha, T. des Hausbesizers und Fabrikarbeiters Alwin Ernst Leske.

Großnaundorf.

Sonntag, den 15. August, 10. nach Trinitatis: Vormittag 9 Uhr Lesegottesdienst.

Wie's kam.

Humoristischer Heirats-Roman von A. Wilden.

4. Nachdruck verboten. Zu Hause das große einkömmliche en gros und en detail Geschäft, es gehörte ihm. Jetzt wird es, seit des Vaters Tode, von der resoluten Mutter weitergeführt. Denn die meinte, er müsse sich erst ein wenig in anderen Geschäften umgesehen haben. Und das war auch richtig. Er hatte keine Kenntnisse auch nach allen Seiten bereichert, war in verschiedenen Städten in großen Geschäften tätig gewesen; dieses war das letzte Jahr. Er war mittlerweile sechsundzwanzig geworden. Am ersten Mai sollte feierliche Uebergabe des heimlichen Geschäftes an ihn stattfinden.

„Ach bleibt doch nur so, es sieht so gemüthlich aus,“ bat Röhrchen. „Die Herren müssen ja auch gleich kommen, wir haben doch um sieben gesagt,“ warf Ulf ein. „Gräßlich, solche Bauerei,“ klagte Mabel. „Nur einen Augenblick Geduld! Klang Mamas Stimme von der Tür her. „So präzise können die Herren nicht sein. Wenn sie nur um acht da sind, bin ich zufrieden; dann sind meine Kartoffeln gar.“

Magen. Erstens war man über den Hunger weg und dann waren sie auch schon halb kalt. Laß uns nur bald nach Hause gehen.“ Es war unter diesen Umständen allen lieb. Mitternacht war auch bereits vorüber, als man zu Hause anlangte. So begab man sich eiligst zu Bett. Am anderen Morgen um sechs Uhr huschelte indes Mamas Baumann schon wieder in den Stuben herum, um den Geburtstagskuchen für ihre Nichte zu schmücken. Das ging schon an, etwas schwierig zu werden, der vielen Lichter wegen. Denn Frau Baumann ließ es sich nicht nehmen, die Alterszahl ihrer Kinder an deren Geburtstagen in Lichtern darzustellen. Alle Stümpfchen wurden das ganze Jahr gesparrt und in einem Schubfach des Küchenschrankes aufbewahrt.

(Fortsetzung folgt.)